Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter

Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland

Band: 33 (1968)

Heft: 1

Rubrik: Gesellschaft für Baselbieter Heimatforshcung : Sommertagung vom 9. September 1967

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sissach: Ihre Wohngemeinde. Herausgegeben von der Gemeinde Sissach, verfasst von Max Frey. Sissach 1967. 24 Seiten mit 16 Bildern.

«Ein kleiner Führer durch Sissachs Vergangenheit und Gegenwart», so nennt sich die schmucke Schrift, welche an zugezogene Familien abgegeben wird. In leichtfasslicher Weise führt M. Frey in die Geschichte des aufstrebenden Bezirkshauptortes ein, beschreibt die wirtschaftlichen Verhältnisse und berücksichtigt auch die Volkskunde und das kulturelle Leben in Sissach. Die Broschüre ist mit gut ausgewählten Bildern verschiedener einheimischer Photographen illustriert und legt in ihrer gediegenen Aufmachung für die Sissacher Druckerei J. Schaub-Buser AG Ehre ein. S.

Tschopp H., Heimatkunde von Eptingen. Liestal 1967. 55 Seiten mit 17 Bildern und einer Gemeindekarte. Preis der Broschüre Fr. 5.—.

Als dritte Veröffentlichung in der Reihe der Baselbieter Heimatkunden ist diejenige der Oberbaselbieter Gemeinde Eptingen vor einiger Zeit erschienen. Sie wurde von alt Lehrer Hans Tschopp verfasst, der während seiner 45jährigen Tätigkeit seine Schulgemeinde in jeder Beziehung kennen gelernt hatte und daher aus dem Vollen schöpfen konnte. Gegenüber der ausführlichen Gelterkinder Arbeit ist die vorliegende Heimatkunde weniger umfangreich; sie enthält aber doch alles Wesentliche und schildert in lebendiger Art die Verhältnisse einer Berggemeinde im Kettenjura, deren Hauptcharakter in ihren zahlreichen Einzelhöfen, bedingt durch den Formenreichtum des Eptinger Talkessels, und in ihrem grossen Waldreichtum (40 % des Gemeindebannes) zum Ausdruck kommt. Gute Vergleiche mit der Heimatkunde des Jahres 1864 und die Verwendung der Aufzeichnungen der Ortschronik (1904 und später) zeigen die Entwicklung der letzten 100 Jahre auf und berücksichtigen auch die Industrialisierung und den Bau der Nationalstrasse mit dem Belchentunnel. Dr. Ed. Strübin redigierte in souveräner Weise die Arbeit und verfasste auch die Anmerkungen. P. Stöcklin betreute die Illustrationen und ergänzte die Angaben über die Kirche durch die Ergebnisse der von ihm geleiteten archäologischen Grabung. H. Buser zeichnete einen eindrucksvollen Siedlungsplan, welcher die Areale der 42 Höfe instruktiv darstellt. Diese umfassen mit 665 ha nicht weniger als 61 % des Gemeindebannes (ohne unproduktives Areal). Dabei ist das von den Höfen zugepachtete Land und das ihnen zugehörige Areal in benachbarten Gemeindebännen (allein 76½ ha) nicht eingerechnet. Von den 780 Einwohnern Eptingens (1965) wohnen nicht weniger als 249 oder 32 % auf den Einzelhöfen der Gemeinde.

Die Einwohner- und die Bürgergemeinde Eptingen haben die «Heimatkunde» zusammen mit dem Lotteriefonds weitgehend subventioniert. Die Gemeindebehörden haben ihr grosses Interesse auch durch wertvolle Mitarbeit bei der Beschaffung der Dokumentation bewiesen. Es ist zu hoffen, dass andere Gemeinden durch das Beispiel von Eptingen zur Herausgabe ihrer Heimatkunden angeregt werden. Dem heimeligen Eptinger Bändchen aber wünschen wir zahlreiche Leser. S.

Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung

Sommertagung vom 9. September 1967

Exkursion nach Bubendorf-Wildenstein

Bubendorf — 1850 das drittgrösste Dorf des Kantons — vermag die Heimatforscher aus verschiedenen Gründen anzulocken. Den prächtigen Dinghof

liessen wir diesmal links liegen, und die bemerkenswerten Häuser wurden von Nebelfetzen und Regenwolken verdeckt. Dass man die Kirche, die zwar erst 1888 errichtet worden ist, durch einen Neubau ersetzen will, ist begreiflich. Doch wagen wir zu hoffen, dass die schönen Wappenscheiben mit ihren leuchtenden Farben auch im neuen Gotteshaus einen würdigen Platz finden. Sie erinnern an die lange Reihe der Pfarrer aus dem Geschlechte der Strübin und an einige Herren, die auf Wildenstein sassen. Unser Interesse aber galt vor allem dem an den Kirchhügel angebauten Pfarrsaal mit seiner Bilderdecke aus dem 17. Jahrhundert.

Mitglied Ernst Gruber, Pratteln, der sich schon im VII. Band des Heimatbuches dieses «erstaunlichen Werkes schweizerischer Volkskunst» angenommen hatte, schilderte Aufbau und Bedeutung dieser Folge von Bibelillustrationen aus einer Zeit, da noch nicht jedermann lesen konnte.

Eine ganz besondere Note aber erhielt diese Sommertagung durch den Besuch des Schlosses *Wildenstein.* Wer hätte nicht gewünscht, diese einzige noch erhaltene Höhenburg des Baselbiets einmal näher kennen zu lernen? Dank dem Entgegenkommen des Schlossherrn war es uns vergönnt, den vorbildlich instandgehaltenen Wohnturm aus dem 13. Jahrhundert zu besichtigen.

Die Schlossherrschaft lebt zwar seit 1693 im «Plantabau», also im Palas. Aber der Bergfried erweckt durchaus den Eindruck, als ob er bewohnt wäre. Das mächtige alte Mauerwerk — erbaut aus dem Gestein, dem es kühn entsteigt — hielt einen Hauch Sonnenwärme gefangen, sodass die eindrucksvolle Burgstube geradezu heimelig wirkte. Man fühlt sich auch keineswegs in einem Museum, denn die mittelalterlichen Kunstschätze, Gerätschaften und Musikinstrumente sind weise und geschmackvoll den verschiedenen Räumen eingegliedert worden. Man spürt, dass ihr Besitzer ein persönliches Verhältnis zu den Dingen hat, eine Bezogenheit, die vielen Menschen immer mehr abgeht. Staunend durchmassen wir all die Stuben, die Küche und das herzige Kabinetchen, stiegen die drei Stockwerke hinauf zum kühnen Umgang, wo die Eulen nisten und von wo man frei über die prächtige Anlage hinweg auf Wälder und Wiesen blickt.

Dr. Paul Suter hat uns in die Romantik dieser altehrwürdigen Baute eingeführt. Herr Peter Vischer hat sie uns erleben lassen. Peter Suter indessen führte uns in den Realismus zurück: In die Fragen der Dreifelderwirtschaft und in die Probleme der modernen Bewirtschaftung des umfangreichen Gutsbetriebes, der seit jeher mit dem Schloss verbunden ist. Kurz — ein genussvoller Nachmittag!

Fritz Klaus

Redaktion: Dr. P. Suter, 4418 Reigoldswil, Telephon 84 94 86. — Verlag Landschäftler AG, Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal. — Abonnementspreis Fr. 8.—